

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 94.

Samstag 29. Nov.

1856.

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Simmohheim.
(Holzverkauf).

Am
Mittwoch den 3. Dez.
werden im hiesigen Gemeindevahl
30 Stück tannene Sägklöße nebst
zwei Eichen die eine 32 Schuh
lang die andere 30 Schuh
lang und halten im mittlern
Durchmesser 17 Zoll
gegen baare Bezahlung verkauft.

Die Zusammenkunft ist im Ort,
Vormittags 9 Uhr.

Den 25. Nov. 1856.

Für den Gemeinderath:
Schultheiß
Schwämmle.

**Brödingen, Neuhau-
sen und Lehningen.**
(Skafraude).

In den genannten Orten des badi-
schen Oberamts Pforzheim ist die Raude
ausgebrochen und daher jeder Durch-
trieb, das Einstellen fremder Skaf-
beerden und der Verkauf eines Stückes
der franken Heerden bis auf Weiteres
bei Strafvermeidung verboten. Diese holten
Verfügung des Oberamts Pforzheim die
wird hiemit diesseits zur Nachachtung
bekannt gemacht.

Calw, den 26. Nov. 1856.

K. Oberamt.
Fromm.

Stammheim.
(Gläubigeraufruf).

Ansprüche an die kürzlich verstorbe-
nen Schneider Johann Daniel Biz-

mann'schen Eheleute von Stammheim
sind am

8. Dez.

Nachmittags 1 Uhr

bei dem Schultheißenamte daselbst zu
erweisen, widrigenfalls sie bei der
Auseinandersezung ihres Nachlasses
unberücksichtigt bleiben.

Den 26. Nov. 1856.

K. Gerichtsnotariat
Calw.

Magenau.
Gemeinderaths-Vorstand:
Kämpf.

Hirsau.

(Wiederholte Versteigerung der Papier-
mühle sammt Gütern dabei).

In Folge Nachgebots kommt die
zur Papierfabrikant Eberhard Gottlieb
Kerber'schen Gantmasse dahier gehörige
Liegenschaft, bestehend in

der Papiermühle, mit Wohnung,
Eckene, Hofraum, und 4
Morgen Gärten, Wiesen, und
Acker, angefaßt lagen zu 5,978 fl.,
angekauft zu 3,918 fl.,

Donnerstag den 11. Dez.

Nachmittags 1 Uhr

im Rathhause zu Hirsau zur wieder-
holten Versteigerung. Dazu werden
Verfügung des Oberamts Pforzheim die
wird hiemit diesseits zur Nachachtung
bekannt gemacht.

Den 15. Nov. 1856.

K. Gerichtsnotariat Calw.
Magenau.

Wildbad.
(Gläubiger-Aufruf).

Um die Verlassenschafts-Theilung
des verstorbenen Christian Schmid,
Zimmermanns hier mit Sicherheit ver-

nehmen zu können, werden dessen Gläu-
biaer, soweit sie diesseits nicht schon
bekannt sind, aufgefordert, ihre An-
sprüche bei dem hiesigen Stadtschul-
theißenamte innerhalb 15 Tagen anzu-
melden. Auch werden Diejenigen,
welche dem Verstorbenen schuldig sind,
angewiesen, ihre Schuldschulden an den
Pfleger der Kinder: Badinspektor
Mayer hier zu entrichten.

Den 20. Nov. 1856.

Gemeinderath.

Neubulach.

(Jaadverpachtung).

Es wird die hiesige Jaad am
Montag den 1. Dez.

verpachtet.

Den 24. Nov. 1856.

Gemeinderath
Auer.

Außeramtliche Gegenstände.

**C. Brodbeck's
Modewarenhandlung**

in
Stuttgart

hat eine **Wusterkarte** bei Frau
Wilhelm Enslin in der Lebergasse
dahier zur Einsicht niedergelegt.

Calw

Zu den am 30. d. M. u. 1. Dez.
stattfindenden Ziehungen der
kurhess. 40 Thlr. und
badischen 35 fl. Loose
sind ganze und halbe Loose billigt zu
haben und werden nach der Ziehung
gegen Vergütung wieder zurückgenom-
men.

Ferd. Georgii.

C a l w.

Für Auswanderer nach Amerika.

Die regelmäßigen Post- und Dampfschiffs- Linien der Herren

Darbe & Morisse in Havre

Pohranz & Cie. in Bremen

C. & W. Streckert in Antwerpen

Sabel & Cortis in Liverpool

nach New-York, New-Orleans, Texas, Australien und Brasilien
durchaus mit Schiffen 1. Klasse setzen mich in Stand, jede Woche Passagiere auf die
sicherste und billigste Weise zu befördern.

Zu jeder näheren Auskunft gerne bereit empfehle ich mich zum Abschluß von Afforden bestens

Ferdinand Georgii.

N e u b u l a c h.

Die unterzeichnete Wittve verkauft
aus der Hinterlassenschaft ihres Man-
nes Michael Holz, Särneis dahier,
am

Montag den 8. Dez.
von Vormittags 10 Uhr an
einen vollständigen Särneis-
handwerkszeug mit einer neuen
Hobelbank und zwei dito Blät-
ter, sowie auch zwei Drehbänke
und einen ganz guten Dia-
mant.

Den 24. Nov. 1856.

Barbara Holz.

C a l w.

Unterzeichneter ist gesonnen seinen
Hausantheil in der Rönneingasse zu
verkaufen. Liebhaber können es täg-
lich einsehen.

Karl Gakenheimer.

C a l w.

Bei dem Unterzeichneten ist von
heute an schönes Sprengerlesmehl,

Schnitzbrot, feine Eiernudeln und al-
lerlei Zuckerbackwerk zu haben.

Wilhelm Bücheler,
Bäcker.

C a l w.

Ein schönes einblättriges Bett,
einen massiv birkenen Kasten, mehrere
Kleider nebst Allerlei, verkauft
Särneider Deyle.

W i l d b e r g.

Oberamts Nagold.

(Verkauf einer Rothgerberei).

Durch den Tod meines Mannes
finde ich mich veranlaßt, folgende
Realitäten zu verkaufen:

- ein zweistöckiges Wohnhaus
an der Straße von Calw nach
Nagold mit eingerichteter Roth-
gerberei;
- ein besonder stehendes Wohn-
haus mit einem Keller;
- eine Lohmühle ca. $\frac{1}{2}$ Stunde
vom Ort entfernt am Gütlin-
ger Bach nebst ca. $\frac{1}{2}$ Bttl.
Wiesen daselbst;

d) $\frac{1}{2}$ Bttl. Garten beim Haus
worin sich 2 Gruben befin-
den.

Außerdem werden sämtliche Ger-
bereigeräthschaften sowie die in den
Gruben befindlichen Häute auf Ver-
langen mit in den Kauf gegeben, so
daß das Geschäft sogleich fortbetrieben
werden kann.

Die Gebäulichkeiten sind im besten
baulichen Zustande und hat die Loh-
mühle eine solche Wasserkraft daß noch
neben derselben ein weiteres Werk er-
richtet werden könnte.

Auch hatte mein Mann seit seinem
Betrieb sich stets einer guten Kund-
schaft zu erfreuen, so daß dasselbe zu-
mal dieses Gewerbe in hiesiger Ge-
meinde durchaus nicht übersezt ist, bei
unausgesetztem Betriebe leicht auf einen
Käufer übergeben wird und ein thätig-
er Mann gewiß sein gutes Auskom-
men findet.

Die Verkaufs-Verhandlung findet
am

Samstag den 20. Dez. d. J.

Mittags 1 Uhr

in meiner Wohnung statt und haben
auswärtige Kaufsliebhaber sich mit

gemeinderäthlich beglaubigten Vermögenszeugnissen zu versehen.

Den 24. Nov. 1856.

Nothgerber Reichert,
Wittwe.

Calw.

Unschlittgraben zum Schweinmästen hat zu verkaufen

Seifensieder Gruner.

Calw.

Die Unterzeichnete hat bis Lichtmess ein Logis zu vermieten.

Auch habe ich schöne Äpfel zu verkaufen, per Simri zu 1 fl. 30 fr.

Mezger Maier,
Wittwe.

Calw.

200 fl. hat gegen Versicherung oder auch gute Bürgschaft auszuleihen.

Rechtskons. Klinger,
bei H. Kauf. Louis Dreiß.

Calw.

(Dankagung).

Für die vielen Wohlthaten, welche meinem seligen Mann auf seinem Krankenlager zu Theil wurden, wie für die zahlreiche Begleitung zu seiner Ruhestätte, so wie auch den Herrn Trägern sage ich meinen innigsten Dank.

Jakob Gehring, Gärtners
Wittwe, mit ihren 2 Kindern.

Calw.

Bei herannahenden Weihnachten empfehle ich mein Waarenlager von schwarzen und gefarbenen Tibets und Orleans, Napolitains, Cassinets, Zi, Druckartun, Zeuglen, wollene und seidene Westenzuge in neuesten Dessins, schwarze und gefarbte seidene Herrstravatten, seidene Schlingtücher und Sacktücher, Foulard und Levantinetravättchen, weißen und quarrierten Unterrockzeug, Baumwollbiber, Futterbarkent, Canefas, Carsnets zu den billigsten Preisen.

Louis Dreiß.

Geld auszuleihen gegen zweifache Versicherung:

240 fl. und 100 fl. Pfleggeld bei Johs. Bozenhardt jr. in Calw.

200 fl. Pfleggeld bei Rechtskonsulent Klinger, bei Herrn Kaufmann Louis Dreiß, in Calw.

115 fl. Pfleggeld bei Karl Beeri in Calw.

Calw.

Ein Logis hat zu vermieten so gleich oder bis auf Lichtmess.

Karl Reich,
im Haggäble.

Calw.

(Jahresrechnung der Kleinkinderschule auf Martini 1855—56).

Einnahmen:

Eingesammelte Beiträge 136 fl. 57 fr. Geldbeiträge zur Weihnachtsfeierung 7 fl. 33 fr. Beitrag vom Färberstift 50 fl. Schulgelder 38 fl. 12 fr. Rückständige und laufende Zinse 25 fl. 37 fr. Baarer Kassenbestand vom vorigen Jahre her 62 fl. 11 fr. Summe der Einnahmen 320 fl. 30 fr.

Ausgaben:

Besoldungen der Oberlehrerin und der Gehilfinnen 252 fl. 12 fr. Weihnachtsfeierung 34 fl. 37 fr. Sommerfest 3 fl. 20 fr. Fürs Ein sammeln der Beiträge 4 fl. Druckkosten 1 fl. 50 fr. Holzmacherlohn 5 fl. Verschiedene Ausgaben (für Ausräumen, Weisnen, Reparaturen, Sägmehl, Sand etc.) 8 fl. 32 fr. Summe der Ausgaben 309 fl. 31 fr. Bleibt ein baarer Kassenbestand von 10 fl. 59 fr.

Um freigebige milde Beiträge für die Fortführung der Anstalt bittet zu trauensovoll

der Ausschuss für die
Kleinkinderschule.

Goldkurs

am 25. Nov. 1856.

Pistolen 9 fl. 40 fr.

dto. Preussische 9 fl. 53 fr.

Holländische 10 fl. Stücke 9 fl. 41 fr.

Randdukaten 5 fl. 29 fr.
20 Frankenstücke 9 fl. 18 fr.
Englische Sovereigns 11 fl. 39 fr.

Die Blinde.

(Fortsetzung).

„Ich bereite Euch Allen eine Ueberraschung,“ flüsterte Konfordia der Mutter zu; „wer wird mir eine bereiten?“

„Vielleicht scheitert einer Deiner Pläne —“

Das wäre freilich eine unangenehme Ueberraschung, aber ich werde sie schon zu verhindern wissen.“

Pastor Braun bedauerte nichts mehr, als daß er verhindert war, die Hofrätin zu besuchen und den Fortschritt der Genesung Cäcilien's zu beobachten. Eifrig befragte er nun Konfordia, die fast täglich einige Stunden bei der Blinden zubrachte. Es war in der Mitte des Decembers, als sie auf Befragen berichtete:

„Das junge Fräulein ist mir eine merkwürdige Erscheinung, ich weiß nicht recht klug aus ihr zu werden. Es gelingt mir stets, sie in eine hitere Stimmung zu versetzen, aber plötzlich wird sie wieder trüb und einsilbig, und dann bittet sie mich jedesmal, sie zu der kleinen Orgel in der Kapelle zu führen. Mir bleibt dann nichts weiter, als die Balgentreterin zu machen. Aber das muß ich bekennen, das blinde Fräulein spielt meisterhaft, viel besser als unser Schulmeister. Wenn sie eine Viertelstunde gespielt hat, so hört sie plötzlich auf, und komme ich zu ihr, so sitzt sie starr wie eine Bildsäule vor der Klaviatur, und die hellen Thränen rollen ihr über die Wangen. Nun führe ich sie in das Zimmer zurück, wo sie sich so lange dem Eindrucke der Musik überläßt, bis die Frau Hofrätin kommt, vor der sie ihre seltsame Gemüthsstimmung zu verbergen sucht. Es ist doch ein großes Glend, zeitweils in Finsterniß wandeln zu müssen.“

„Es ist bereits Alles versucht, mein Kind,“ antwortete der Pastor. „Hier scheitert die Kunst der Aerzte.“

„Das ist auch wahrscheinlich der Kummer des guten Mädchens,“ meinte Konfordia.

Der Pastor kannte zwar den Grund besser, aber er verschwieg ihn. Den selben Nachmittag fuhr ein Wagen vor die Thür der Pfarre — die Hofräthin und Cäcilie kamen, um dem Streite, der das Zimmer nicht verlassen durfte, einen Besuch abzustatten. Jubelnd führte Konfordia die Gäste in das Haus. Das blinde Fräulein hatte zum ersten Male nach der Krankheit das Erloß verlassen, und ihr erster Besuch sollte der Freundin gelten.

V.

Acht Tage vor dem Christfeste besan den sich die beiden jungen Mädchen allein in einem Zimmer des Schlosses. Ein heftiger Nordost hatte sich aufgemacht, und peitschte den Schnee prasselnd an die Fenster.

„Was ist das?“ fragte Cäcilie, die ihre Harfe vor sich hatte, und im Begriffe war, der Freundin ein neu erfundenes Musikstück vorzutragen.

„Das ist der Boreas, der die Falten des Wintermantels ausbreitet, wie mein Vater zu sagen pflegt,“ antwortete Konfordia. „Wenn der rauhe Mann so fort arbeitet, hat er morgen sein Werk vollendet — die ganze Erde ist dann mit einer weißen Decke überzogen. Hu, wie das treibt und wirbelt! Es ist kaum drei Uhr Nachmittags, und schon hat sich die Dämmerung eingestellt. Mag sein, wenn das liebe Weihnachtsfest kommt, dürfen Schnee und Frost nicht fehlen. Heute über acht Tage ist der heilige Abend.“

„Ich weiß es!“ sagte die Blinde. „Ach,“ fügte sie seufzend hinzu, „das Weihnachtsfest ist doch das schönste Fest im Jahre.“

„Und diesmal wird es in unserer Familie doppelt schön sein. Ich habe meinem Papa eine Ueberraschung vorbereitet, an die er sicher nicht denkt.“

„Könnte auch ich dem würdigen Manne eine Freude machen!“

„Sie können es, Cäcilie.“

„Aber wie?“

„O, es ist sehr leicht für Sie,

wenn Sie nur meinem Rathe folgen wollen. Zugleich bereiten Sie auch Ihrer Mutter eine Ueberraschung, die sie unendlich glücklich machen wird. Darf ich Ihnen meinen Rath ertbeilen?“

„Ich bitte darum.“

„Gut,“ sagte lebhaft Konfordia, indem sie die Harfe bei Seite setzte und sich dann auf einem Kissen zu den Füßen der Blinden niederließ. „Sie sind von diesem Augenblicke an eben so veranlagt als ich, bis jetzt mit mir die Christmesse, die um sechs Uhr beginnt, und bleiben den Rest des Abends in unserm Hause, wo es recht heiter hergehen wird, ich habe dafür gesorgt. Sehen Sie, Cäcilie, darüber freut sich nicht nur mein Vater, sondern auch Ihre Mutter. Wollen Sie auf meinen Vorschlag eingehen?“

„Gewiß!“ sagte Cäcilie hastig. „Wir besuchen zusammen die Christmesse.“

„Und bei uns dürfen Sie auch nicht fehlen, denn Sie müssen meinen Bräutigam kennen lernen, den ich mir heimlich ausgesucht habe und nun meinem Vater zum Christfeste beschenken werde.“

„Wer ist denn Ihr Bräutigam?“ fragte Cäcilie mit gewaltsam angeeigneter Ruhe.

„Nun, der Freundin darf ich mich wohl anvertrauen, sie wird nicht plaudern. Mein Bräutigam ist Karl, der Sohn des Amtmanns aus dem benachbarten G., das heißt des vor zwei Jahren verstorbenen Amtmanns, eines guten Freundes meines Vaters. Als der Amtmann starb, war Karl noch minderjährig, und nach der Bestimmung des Verstorbenen sollte die Stiefmutter, ein wahrer Drack, das schöne, reiche Gut bewirtschaften. Nun hat die Alte einen Heirathsplan: Karl soll nämlich die Tochter ihres Bruders heirathen, eines wohlhabenden Bauers in demselben Dorfe, damit der Amt Hof in der Familie bleibt, denn nach dem Testamente erhält die Stiefmutter nur eine Leibrente, mit der das habgütige Weib nicht zufrieden ist. Karl aber ist mit der Heirath nicht zufrieden, denn er will mich haben. Wir haben uns stets nur heimlich gesehen und gesprochen, um der bösen Wittwe keinen Anlaß zum Streite zu geben. Diese Woche nun wird Karl mündig und er hat frei-

nem Menschen mehr Lebenskraft abzulegen. Am Christabende wird er bei dem Vater um meine Hand anhalten, Neujahr übernimmt er sein Gut, und Eltern wollen wir uns verheirathen. Das, liebe Freundin, ist mein ganzes Geheimniß.“

„Ach, wie glücklich sind Sie!“ seufzte die Blinde. „Sie können sich dem Manne anschließen, den Sie lieben!“ Dann versank sie in ein dumpfes Nachsinnen. Konfordia erschrak über die plötzlich eingetretene Veränderung des bleichen Mädchens. Sie versuchte zu trösten und aufzukheitern, aber Cäcilie antwortete nur durch ein schmerzliches Säckeln. Mächtig fuhr sie auf wie aus einem Traume.

„Konfordia,“ flüsterte sie hastig, „es muß wohl ein köstliches Gefühl sein, sich als die Braut eines Mannes zu wissen, den man liebt und achtet. Nicht wahr, dann fühlt man sich nicht mehr einsam in der Welt, dann schweigt ein Gefühl der Angst und Sehnsucht, das die Brust mit unsäglichen Qualen martert? Bei dem Klange seiner Stimme fühlt man sich leicht und froh — man weint nicht mehr vor Schmerz, sondern vor Freude und Glück — man gießt seine ganze Seele dem Bräutigam aus und empfängt dafür sein Herz voll inniger Liebe? Nicht wahr, das ist das Glück einer Braut? Nicht wahr, Konfordia, ich habe Recht?“

Cäcilie brach in ein heftiges Weinen aus; sie umschlang mit beiden Armen den Hals der Freundin, und sank schluchzend an ihre Brust. Konfordia konnte nicht länger mehr in Zweifel sein über den Seelenzustand der armen Freundin, und sie erklärte sich nun Alles, was ihr bisher ein Räthsel gewesen war.

(Fortsetzung folgt).

Predigen werden am I. Advent: Borm. Helfer Rieger, Nachm. Vikar Fischer.

Redigirt verlegt und gedruckt von Rivinius.